

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagblatt.“

**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausgabern 1.50 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1.50 Mk., mit Beleggeld 1.92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 6<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die 5spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgebungen 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belegten nach Uebereinkunft.

252.

Sonntag, den 26. Oktober 1902.

142. Jahrgang.

### Veranmeldung.

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Veranmeldungen für die Stadt Merseburg finden nach einer Bekanntmachung des königlichen Landratsamtes vom 16. Oktober d. Js.

**Wittwoch, den 5. November d. Js., im Thüringer Hof** hiersebst stattfinden.

**Vormittags 9 Uhr**

Es haben sich hierbei vorzustellen: die Mannschaften der Jahrestlassen 1895, 1896 und 1897, sowie von der Landwehr und Genswehr 1. Aufgebots diejenigen Mannschaften des Jahrgangs 1890, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 in den Dienst getreten sind, die bei der Kavallerie als vierjährig-freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche vier Jahre aktiv gedient haben oder in ihrem vierten Dienstjahre zur Disposition des Truppentheils beurteilt sind.

**Vormittags 11 Uhr**

die Mannschaften der Jahrestlassen 1898, 1899, 1900, 1901 und 1902, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition der Truppentheile beurteilten Mannschaften; die zeitig Ganzinvaliden und sämtliche Halbinvaliden.

Die kontrollpflichtigen Mannschaften hiesiger Stadt werden zum pünktlichen Erscheinen zu den Veranmeldungen aufgefordert.

Im Uebrigen verweisen wir auf die in Nr. 243 des Kreisblatts abgedruckte Bekanntmachung des königlichen Bezirks-Kommandos in Weissenfels.

Merseburg, den 23. Oktober 1902.

**Der Magistrat.** (2554)

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen

des Schirmfabrikanten **Gustav Müller** in Merseburg, Burgstraße 22, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (2557)

Merseburg, den 22. Oktober 1902.

**Königliches Amtsgericht, Abth. 1.**

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 5. September 1901 zu Merseburg verstorbenen praktischen Arztes **Sermann Taubert** in Merseburg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (2556)

Merseburg, den 22. Oktober 1902.

**Königliches Amtsgericht, Abth. 1.**

### Deutscher Reichstag.

\* Berlin, 24. Oktober.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des **Solltarifs** (Gesetzes beim § 1 (Mindestsätze)). Zur Debatte stehen zunächst die von der Kommission hinzugefügten Mindestsätze für Pferde, Vieh und Ferkel. Die Debatte beginnt mit der Position Pferde. Die Mindestsätze für Pferde betragen bei einem Werthe des Pferdes bis 300 Mark 24 Mk., bis 1000 Mk. 72 Mk., bis 2500 Mk. 144 Mk., und für mehr als 2500 Mk. 288 Mk.

Abg. **Jchr. von Wangenheim** beantragt, anstatt der obigen Mindestsätze zu setzen, 30 Mk., 90 Mk., 180 Mk. und 360 Mk.

Verbunden damit wird die Veranordnung der entsprechenden Position des autonomen Tarifs. Der Referent **Abg. Herold** (Str.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission. — Nach längerer Debatte folgen die Abstimmungen, zunächst über den Antrag Wangenheims. Der Antrag wird in einfacher Abstimmung gegen die Stimmen des Bundes der Landwirthe, eines Theiles der Konservativen und der Antisemiten abgelehnt.

Die Abstimmung über die Mindestsätze der Kommission ist eine namentliche. Die Mindestsätze werden mit 132 gegen 106 Stimmen angenommen. Dafür stimmt das Centrum mit einigen wenigen Ausnahmen darunter **Müller-Judka**. Die Konservativen, die Reichspartei, die Antisemiten und einzelne Nationalliberale, darunter **Graf Ortola**; dagegen die anderen Parteien. Ein Abgeordneter hat sich der Stimme enthalten.

Die entsprechenden Positionen des autonomen Tarifs (30, 90, 180, 360 Mk.) werden mit derselben Mehrheit in der Kommissionsfassung angenommen. — Hierauf verlegt das Haus die weitere Beratung auf Sonnabend 12 Uhr.

### Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 24. Oktober. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser und Se. Hoh. der Kronprinz sind heute Nachmittag 5<sup>1/2</sup> Uhr in **Blankenburg** a. Harz zur Jagd eingetroffen.

Ueber die bevorstehende Bürgermeistereiwahl in Berlin wird dem „Vps. Tbl.“ geschrieben: Nach den bekannten Vorgängen sieht man hier mit wachsendem Interesse der Bürgermeistereiwahl entgegen. Die mit 18000 M. dotierte Stelle ist öffentlich ausgeschrieben und qualifizierte Bewerber können sich bis zum 10. November melden. Das vorige Mal war die Zahl der Bewerber von auswärts oder vielmehr aus den Kreisen, die nicht direkt mit dem „Rothen Hause“ zusammenhängen, ganz außerordentlich gering; diesmal wird es nicht anders sein. Und ganz wie früher macht sich bei zahlreichen Stadtverordneten das Bestreben bemerkbar, einen sogenannten Fortschrittsmann für diese so wichtige Stelle zu wählen. Die „Ge-

nossen“ im **Rothen Hause**, die durch die letzten Wahlen noch mehr Einfluss erlangt haben, werden für denjenigen Kandidaten stimmen, der am weitesten links steht; war doch auch Herr Kaufmann nur wegen seiner politischen Vergangenheit der Mann ihres Vertrauens. Die neue Fraktion der Linken ist ebenfalls nur für einen „durchaus freisinnigen“ Mann zu haben; und in den Reihen der alten Fraktion wird eifrig für die Unstich geworben, daß der neue Bürgermeister zur Gefolgschaft von Eugen Richter gehören müsse. Es wird also wieder einmal vom politischen Gesichtspunkte aus die Wahl erfolgen und ein „Wassersteeher“ aus der Urne hervorgehen. Das ist höchst bedauerlich und wird recht unliebsame Folgen haben. Die kommunale Selbstverwaltung hat mit der Politik absolut nichts zu thun und zur Selbstbeherrschung hat der Berliner freisinnige Klüngel wahrlich keinen Anlaß. Das Schulwesen (zahlreiche fliegende Klassen) liegt sehr im Argen. Die Krankenausfrage wird von Tag zu Tag immer brennender; es fehlt so sehr an Betten, daß den Ausbruch einer Epidemie im August entgegengegehen werden muß, und Vorgänge in der städtischen Fremdenanstalt lassen auch diese nicht als Musterpreussischen Kommunen giebt es zahlreiche tüchtige Bürgermeister und Stadträte, deren Wahl ein Segen für die Reichshauptstadt wäre; aber sie werden sich nicht melden, weil sie wissen, daß sie doch nicht gewählt werden, wenn sie nicht zur Fahne des Herrn Eugen Richter schwören.

\* **Liebenburg**, 24. Okt. In dem Befinden des seit längerer Zeit leidenden **Wittschäfers** fürsten **Eulenburg** ist eine leichte Besserung eingetreten. Immerhin läßt aber der Gesundheitszustand des Fürsten sehr viel zu wünschen übrig. Wie von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt wird, kann es nun-

### Zwischen den Schlachten.

Von O. Ester.

(A. Fortsetzung.)

Bewegt umarmte der Kapitän seine Gattin. „Du wahres Weib, Du wahre Mutter eines Soldaten!“ sprach er mit durch die wiederum emporkletternden Thränen halberstickter Stimme. „Es soll geschieden, wie Du es wünschst. Viktor mag bei uns bleiben — mögen die Preußen kommen!“

Sie legten sich an das Lager des Sohnes und blickten schweigend auf den Kranken, der heftig athmend da lag.

Aus der Ferne drang das Schmettern einer Trompete und der Wirbel der Trommeln. Man blies und trommelte zum Aufbruch. Auch die Hülftischen vom fünfzigsten Regiment rüsteten sich zum Abmarsch. Unter der Führung des alten Sergeantenmajors, dessen mageres Gesicht wie aus Bronze gegossen in der hellen Sommermonde leuchtete, zogen sie die Allée des Dames hinab und verschwand hinter den Büschen und Hecken, die das Glacis der Festung begrenzen.

Die letzten Truppen hatten die Umgebung Maßlos verlassen, als die Sonne sich hinter den Wäldern der Hoogen verbergte. Eine tiefe, fast unheimliche Stille lagerte auf der Landschaft. Einsam dem Tummel des Morgens gegenüber, lag die kleine Felsenfestung da; sie hatte die Thür geschlossen, Niemand durfte die Stadt verlassen, Niemand durfte hinein. Regungslos fanden die Posten auf den

Wällen, nach Osten starrend, ob sie noch nicht die Helmspitzen der Preußen, die flatternden Fahnen der Allänen erblicken konnten.

IV.

Jeanne befand sich in eigenartiger Stimmung. Sie liebte Frankreich mit tiefem, patriotischem Empfinden, sie war stolz auf den Ruhm Frankreichs und des französischen Heeres, dem ihr Bruder, ihre Vettern und andere Verwandte angehörten, sie war keinen Augenblick im Zweifel gewesen, daß sich der Sieg an die französischen Fahnen heften würde und lächelte spöttisch, wenn andere Leute einige Zweifel in die Vollkommenheit des französischen Heeres setzten. Vor ihren Augen stand das historische Bild des französischen Ruhmes, der französischen Tapferkeit; voll Stolz und Vertrauen sah sie die Regimenter in den Krieg ziehen, der für sie, wie für viele ihrer Landsleute, aus einer fortgesetzten Reihe von Triumpfen der französischen Waffen bestand.

Und nun diese furchtbare Niederlage! Diese Niederlage nicht nur auf dem Schlachtfelde, sondern noch mehr die moralische Niederlage der Truppen, die den Namen der Gegner fast zitternd und mit bleichen Lippen aussprachen! Sie pflegte die verwundeten, erschöpften Soldaten, aber sie schämte sich dieser entmuthigten Männer, die durch eine Niederlage von der Höhe ihres Ruhmes, ihres Stolzes herabgestürzt waren. Mit maßlosem Erbarmen vernahm sie die Erzählungen der Soldaten von dieser einen Schlacht. Die Be-

stimmten sprachen von den Siegern mit Zucht und Zittern. Die einen gestanden zu, daß sie der höheren Kriegskunst, der energischeren Tapferkeit und den besseren Waffen der Gegner erlegen waren, die meisten aber schrieben die Niederlage einer geheimnißvollen Verätherei zu, die innerhalb der eigenen Armee herrschte. Alle jedoch sagten es offen heraus, daß der Krieg jetzt schon für Frankreich verloren wäre.

War dies die glorreiche, französische Armee, die von einem solchen Kleinmuth erfüllt war? Diese Frage drängte sich Jeanne stets von neuem auf, und so schmerzlich ihr die erste Nachricht von der Niederlage gewesen war, so wenig Mitleid empfand sie für die entmuthigte Armee im Allgemeinen zu fühlen, wenn sie auch dem einzelnen Soldaten ihr Mitleid nicht verlagte.

„Nehmen Sie sich in Acht, Mademoiselle,“ hatten ihr die abmarschierenden Truppen beim Abschied gesagt, „die Preußen werden in wenigen Tagen hier sein und plündern, rauben und morden, wie das Sitte bei den barbarischen Völkern aus dem deutschen Norden ist. Sie sollten mit Ihren Angehörigen so rasch als möglich in das Innere Frankreichs fliehen.“

Jeanne war zu verständig, als daß sie diesen Mahnungen der Entmuthigten großes Gewicht beilegte hätte. Sie lächelte über die übertriebenen Schilderungen von der Wildheit und Roheit der Preußen, die sie besser kannte, als die Soldaten. Im vorigen Sommer war sie mit ihren Eltern in Bad

Genz gewesen und hatte eine Rheinreise gemacht. Die freundlichen Eindrücke, welche si auf dieser Reise gewonnen hatte, wirkten jetzt noch in ihrem Herzen nach und ließen sie zunächst vor den „barbarischen Preußen“ aufkommen. Aber etwas anderes war es doch, ob man ein fremdes Volk auf einer Vergnügungstreife kennen lernte, oder ob man den Soldaten dieses Volkes als Feinden im eigenen Lande begegnete. Sie dachte deshalb der Ankunft der Preußen mit einem gewissen neugierigen Interesse entgegen. Wie mußten diese Preußen aussehen, vor deren Angriff das Heer des französischen Heeres — als solches hatte Kapitän Soffer das Korps des Herzogs von Magenta bezeichnet — wie Spreu im Sturmwind zerfiel!

Jeannes fast verächtliche Empfindung für das französische Heer sollte aber noch an demselben Tage durch ein Ereigniß neue Nahrung erfahren.

Gegen Abend erhob sich in dem benachbarten Dorf **Büchelberg**, das, kaum zwanzig Minuten von **Gateau Permette** entfernt, am Eingang des romantischen Jüngelthales lag, ein wilder Lärm. Schon glaubte man, daß die Preußen angelangt seien. Man sah Frauen und Kinder nach dem Walde flüchten und nach wenigen Minuten stiegen dicke Rauchwolken an mehreren Stellen des Dorfes empor, denen die züngelnden Flammen bald folgten. Zwei oder drei Gehöfte brannten.

(Fortsetzung folgt.)

mehr als feststehende Thatsache betrachtet werden, daß der Fürst nach Ablauf seines Urlaubs nicht nur von seinem Wiener Botschaftsposten zurücktritt, sondern überhaupt aus dem Staatsdienste scheidet.

**Frankreich.**

\* **Dünkirchen,** 24. Oktbr. In der Stadt und Umgegend ist alles ruhig. Neue Truppen sind angelangt. Die Kammer der Fachvereine der Hafenarbeiter erließ heute eine Kundgebung, in der energisch gegen die von den sogenannten Hafenarbeitern begangenen Ausschreitungen protestiert wird und alle Arbeiter angewiesen werden, die Arbeit wieder aufzunehmen.

\* **Lens,** 24. Oktober. Im Kohlenbeken des Bass de Calais ist die Lage des Ausstandes unverändert. In einigen Orten wurden Fenstersteinen eingeworfen, in Lens zwei Häuser, die von nichtfeindlichen Arbeitern bewohnt werden, zerstört.

**Amerika.**

\* **New-York,** 24. Oktober. Der New-Yorker Nacht-Klub hat den deutschen Kaiser und den Prinzen Heinrich von Preußen zu Ehrenmitgliedern gewählt.

**Lokales.**

\* Merseburg, 25. Oktober.

\* **Das Eintreiben von Forderungen** mit Zugbillenahme der Gerichte wird alljährlich dem Klagen des Jahreschlusses in größerem Umfang bewirkt als sonst. Eine Folge davon ist, daß die mit diesen Arbeiten betrauten Beamten einen besonders anstrengenden Dienst haben, der noch erschwert wird, wenn der Auftraggeber mit der Erhebung der Klage der Beantragung des Zahlungsbefehls schließlich bis „zur letzten Minute“ wartet. Alle Personen, welche die Eintreibungen von Forderungen beabsichtigen, seien deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß es zweckmäßig ist, dies schon jetzt oder mindestens in kürzester Zeit, nicht aber erst kurz vor Jahresluß, zu beantragen, weil es dann nicht ausgeschlossen ist, daß die Zuführung der Klage nicht so rechtzeitig, wie es bittedeigt der Auftraggeber wünscht, von der betreffenden Behörde erledigt werden kann.

\* **Landwechtele und Weisenvisen** waren in diesem Jahre ungemein stark zu Lieblingen herangezogen. Dies kam daher, daß die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche zufolge der zweijährigen Dienstzeit hinguertreten sind, bekommen haben, in das Landwehrverhältnis einzutreten. Aus diesem Grunde wurde namentlich die Bewirtlichung des Festes der bei der Einführung der zweijährigen Dienstzeit als notwendig bezeichneten Vernehmung der Lieblingen durchgeführt. Im nächsten Jahre und überhaupt fortan wird sich die Einschlagungsziffer ziemlich auf derselben Höhe halten.

\* **Bürgerliches Brauhaus.** Man theilt uns mit: Die Vorbereitungen, den Brautrieb in Angriff zu nehmen, sind so weit gediehen, daß derselbe voraussichtlich in nächster Zeit wird aufgenommen werden können. Es steht noch die Genehmigung der Steuerbehörde aus.

\* **Die Bezirksvorturnerkunden des nordostthüringer Gauces** finden sämtlich am Sonntag den 26. Oktober statt. Die Vorturner des Merseburger Bezirks werden nach Merseburg, die der Bezirke rechts und links der Saale nach Halle und Zschernben eingeladen. An das Turnen schließt sich eine Sitzung an.

\* **Armin und Thunelna.** Uebermorgen, Montag, findet eine allgemeine Vorstellung statt. Der Besuch war gestern, Freitag, gut, auch präsentierten sich die Bilder bei vorzüglicher Beleuchtung sehr gut und eintrucksvoll, wie denn auch die Besucher durchweg des Lobes voll waren. Der Recitator, Herr Pastor Delius, feierte aus Anlaß des am Schluß der Recitation vom Publikum gependeten Applauses in warmen Worten das Werk selbst und seinen Schöpfer, Herrn Regierungsrat von Nothfeldt, als durch und durch deutsch. In das „Hoch“ auf den Dichter stimmte das Publikum begeistert ein.

**10. Sächsischer Provinzial-Synode.**

B. Merseburg, 24. Oktober.

VI.

Die heutige sechste Sitzung wurde durch ein Eingangsgebet des Pfarrers Schöllermeier eingeleitet über den 85. Psalm eröffnet. Dann theilte der Präses Graf Wartenleben das auf die Huldigungs-Depesche von der Kaiserin eingegangene Telegramm folgenden Inhalts mit:

Neues Palais, 23. Oktober.

Ihre Majestät lassen für die treuen Glückwünsche bestens danken. Graf von Keller.

Es folgte darauf die Berathung über den Antrag der Verwaltungskommission, betreffend die Begründung einer Pfarrtöchter-Stiftung. Der Berichterstatter Landgerichtsrath Glaserwald-Wegeburg betonte die seit lange bekannte Nothwendigkeit des Instituts, das nur aus Mitteln der Gelangbuchs-Kommission eine Beihilfe zum Grundkapital erhalten könne; die Kommission empfehle, die Pfarrtöchter-Stiftung ins Leben zu rufen, einen Geistlichen und einen geistlichen Stellvertreter für dieselbe zu wählen und zur Beschaffung des Grundkapitals 15000 M. aus dem Gelangbuchsfonds zu bewilligen. Der Berichterstatter legte das Statut der Stiftung vor, welches dann genehmigt wurde und vorliest, daß die Mittel besonders aus dem Grundkapital und den Beiträgen der Pfarrer der Provinz (1/4 % des Einkommens) bestehen soll; von den Beiträgen der Geistlichen kann ein Drittel für das Pfarrtöchterheim in Gröbers an den Vereinen zur Unterstützung verwaister älterer Pfarrtöchter in der Provinz Sachsen in Halle abgesetzt werden; der Ueberschuß der Einnahme kann an hilfsbedürftige ledige, bedürftige und würdige Pfarrtöchter vertheilt werden, von denen es jetzt in der Provinz 200 gibt. Die Synode beschloß darauf die Bewilligung größerer Beihilfen aus dem Gelangbuchsfonds, zunächst die erwähnten 15000 M. für die Pfarrtöchter-Stiftung, weiter, je 3000 M. für Kirchenbau und Pfarrhausbau in Wehlitz sowie in Windischholzhausen, 5000 M. für die Stadtmission in Wegeburg, 500 M. für dieselbe zur Zinsentlastung, 2000 M. für das Siechenhaus in Schleußingen, 500 M. für Zinsentlastung für das Kaiser-Friedrich-Siechenhaus in Wittenberg und 2000 M. zum gleichen Zweck für die Anstalten in Cracau unter Ablehnung der Anträge von Wittmeer v. Alvensleben-Wittenmoor, der den Beitrag für die Pfarrtöchter-Stiftung auf nur 5000 M. festsetze, dagegen der Stadtmission Wegeburg 6000 M., dem evangelischen Pfarrerband 3000 M. zuzumenden wolle. Nach Genehmigung der Bewilligung für das Pfarrtöchterheim dankte Namens der Geistlichen Sup. Weper-Oberparfesteit in bewegten Worten. Weiter wurde beschloffen, bei der Generalsynode dahin zu wirken, um den ordinirten Geistlichen, welche in dauernd eingerichteten Hülfsprebiterien angestellt sind, den Anschluß an die Pensions- und Renten-Ordnung zu gewähren. Ferner wurden zur Erhöhung des Gehalts der aus dem landeskirchlichen Hülfsgeistlichenfonds bedienten Hülfsprediger 6000 M. eingestellt, um sie von 1500 M. auf 1800 M. jährlich zu bringen. Dann wurde beschloffen, dahin zu wirken, daß den Geistlichen, die einen Feldzug mitgemacht haben, diese Kriegszeit auf ihre Dienstalter entsprechend der Ordnung für die Staatsbeamten zur Anrechnung komme. Endlich wurde betreffs des Antrages der Kreisynode Salga von der Anwesenheit der Väter oder Pfleger bei der Taufe von Kindern Uebertrag zur Tagesordnung beschloffen, dagegen legt die Provinzialsynode den Geistlichen und Gemeindeführern bringen aus Herz, darauf hinzuwirken, daß die Anwesenheit der Väter bei der Taufe ihrer Kinder zur kirchlichen Sitte werde. — Schluß der Sitzung 4 Uhr; nächste Sitzung heute Abend 7 Uhr.

**Provinz und Umgegend.**

\* **Halle,** 21. Oktober. Ein Fahrradschwindler hat mal wieder einen Coup ausgeführt, wie er schon öfter vorgekommen ist, nur in etwas anderer Form. Der Schwindler, ein noch junger Mensch, kam zu einem hiesigen Fahrradhändler und suchte sich ein Fahrrad besserer Qualität aus. Er bestellte den Verkäufer mit dem Nade nach seiner Wohnung, da dasselbe erst sein Freund, der Kinner sei, besichtigen sollte. Dort angekommen, war der „gute Freund“ noch nicht da; um nun bis dahin die Zeit auszumachen, erwiderte er den Verkäufer, das Rad auf die Straße zu bringen, er wolle mal sehen, wie es sich auf demselben fahre. Da der junge, sicher auftretende Mensch ohne Kopfbedeckung auf die Straße ging, so schöpfte der Verkäufer einen Verdacht, er übergab ihm das Rad und ließ ihn auf der Straße hin- und herfahren. Auf einmal war der Mensch, der sich anfangs etwas ungeschickt anstellte, mit dem Nade verschwunden, dem Verkäufer das Nachsehen lassend. In der Wohnung, die kurz zuvor erst gemietet worden war, hatte der Schwindler einen billigen Spazierstock zurückgelassen, den Hut hat er unter dem Rock verborgen gehabt, ehe der Händler eintrat. Das erschwandelte Rad ist ein Herrenfahrad Marke „Allright“, Köln-Weidenthaler Metallwerke Nr. 56633. Der Schwindler ist ein Mann von etwa 25—30 Jahren, 1,70—1,75

Meter groß, elegant gekleidet. Er wird diese Schwindeldiebstahl auch wo anders ausüben, wenn er das Rad erst los geworden ist. \* **Halle,** 24. Okt. In der gestrigen abgehaltenen Sitzung des Ausschusses der „Zucker-Raffinerie Halle“ wurde der Abschluß für das mit dem 30. September zu Ende gehende Geschäftsjahr vorgelegt. Vorbehalten der Revision beschloß der Ausschuss, nach reichlichen Abgleichungen der in der zweiten Hälfte des Dezember abzuhaltenden Hauptversammlung die Zuführung von 400.000 Mark zum Extra-Reservefonds und eine Dividende von 30 Prozent (Vorjahr 20 Prozent) vorzuschlagen. \* **Schreditz,** 24. Oktober. Das „Wochenblatt“ schreibt: Vllcher-Erinnerungen. In den jetzigen, der Erinnerung an die Vllcherschlacht geweihten Tagen dürften folgende von Herrn Privatgelehrten R. O. Haueßler und zugehende Notizen interessieren. Auf dem Marktplatz in Leipzig umarmte nach dem Einguge Kaiser Alexander den alten Vllcher mit den Worten: „Mein lieber General, Sie haben das Beste gethan, Sie sind der Befreier Deutschlands!“ worauf die Antwort Vllchers lautete: „Kaiserliche Majestät, erlauben Sie mich, habe bloß meine Schuldbiligkeit gethan; aber meine braven Truppen, meine braven Truppen, die haben weit mehr gethan wie ich!“ — Zum andern möchten wir noch einen Brief Vllchers anführen, den derselbe nach dem Siege bei Waterloo und Belle-Alliance (18. Juni 1815), den Vllcher entfiel und wodurch er ganz Europa rettete, wie durch sein Eintreffen zuvot bei Leipzig Deutschland befreit wurde, an seinen treuen König Friedrich Wilhelm III. von Preußen richtete und welcher den Vllchersen Geist markig wieder spiegelt. Derselbe lautet: La Belle-Alliance, den 19. Juni 1815, früh. Die schönste Schlacht ist geschlagen, der herrlichste Sieg ist errungen; das Detail wird bald folgen. Ich glaube, die Vona-partische Geschichte ist wieder einmal zu Ende. Vllcher. (Nachschrift.) „Ich kann nicht mehr schreiben, denn ich zittere an alle Glieder. Die Anstrengung war für mich zu groß.“ \* **Wittenberg,** 23. Oktober. Ein Hochstapler, der es durch sein gewandtes und sicheres Auftreten versteht, sich durch Ueberbringung von Urtheilen in der ferne wohnenden Angehörigen bei hiesigen Familien, meistens Beamten, Eingang zu verschaffen und, nachdem er mit Speisen und Getränken bewirtet ist, seine Noth klagt, daß er leider einen der abgehendenzüge nicht habe benutzen können, da er sein Portemonnaie mit Geld und Rückfahrkarte verloren habe, um einen Betrag bittet, den er auch erzieht und welchen er nach Rückkehr sofort zurückverflattet verspricht, treibt gegenwärtig mit bestem Erfolg hier sein Unwesen. Der Schwindler, welcher von mittlerer Figur ist, sich als Lehrer Wilhelm Bränlich aus Neugattersleben bezeichnet und auch bei mehreren Wirthen gut angezogen ist, konnte bisher leider noch nicht ergriffen werden. In einem Hotel besaß er sogar die Dreistigkeit, da er nicht Geld genug zur Bezahlung seiner Schulden habe, den Hausknecht zu einem Geschäftsmann, mit welchem er nach seiner Angabe sehr gut bekannt sei, nach Geld zu schicken, dessen Rücklage er aber wohlweislich nicht abwartete, sondern sich vorher schleunigst entfernnte. \* **Jörnigall,** 24. Okt. Am Dienstag ist hierherfuhr der unheimliche Landwirthschaft so hoch verdiente Herr Rittergutsbesitzer v. Koening gestorben. Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen widmet ihm folgenden Nachruf: „Er war Mitglied der Landwirthschaftskammer und stellvertretendes Mitglied des Vorstandes derselben. Wie in diesen Aemtern, war der Verstorbene auch als Vorsitzender des Landwirthschaftlichen Kreisvereins Wittenberg und als Vorsitzender der Landwirthschaftlichen Kreis-Vertretung des Kreises Wittenberg stets eifrig bemüht, an der Förderung der Landwirthschaft mitzuwirken. Wie werden ihm daher über das Grab hinaus ein dankbares Andenken bewahren.“ \* **Kranzenhain,** 23. Okt. Wie sehr in der Hoffkauergegend die Wilddieberei im Schwunge ist, beweist, daß hier an einem Tage 61 gestellte Drahtschlingen und am anderen Tage nochmals sieben vom Flurhüter gelöst wurden. \* **Duedinsburg,** 22. Oktober. Verhaftet wurde unter dem Verdachte der Brandstiftung der Restaurateur Heije, dessen am Kloppstodweg gelegener Tanzsaal in vergangener Woche ein Raub der Flammen wurde. Sofort nach dem Brande taufchten gegen Heije Verdachtsmomente auf, die sich allmählich zu verdichteten, daß der Staatsanwalt seine Verhaftung

veranlaßte. Auf die Ermittlung des Brandstifters war eine Belohnung von 600 M. ausgesetzt. \* **Magdeburg,** 23. Okt. Stationsassistent Siebert wurde gestern bei Ausübung seines Dienstes auf dem Budauer Rangierbahnhofe von einem heranrollenden Wagen überfahren. Es wurden ihm beide Beine zermalmt. Der Verunglückte ist inzwischen im Krankenhause verstorben. Er hinterläßt Frau und Kind. \* **Salzwedel,** 23. Okt. Den Stadtverordneten mußte kürzlich der Bürgermeister die wenig erfreuliche Mittheilung machen, daß die vor einigen Jahren neu erbaute thätliche Gasanstalt sich in einem solchen Zustande befinde, daß, wenn nichts geschehe, wohl der Betrieb werde eingestellt werden müssen. Bei der Legung der Probe seien große Fehler gemacht, im Strahnenweg seien die Rohre voll Grundwasser; infolge des schlechten Verbleitens sei der Gasverlust enorm. Während andere Städte laufende Norm Leberbeschüß erzielen, bleibe hier fast nichts übrig. **Vermischtes.** \* **Murich,** 23. Okt. Der königliche Aktionör der Graf ist hier verhaftet worden. Er hat 60000 M. unterschlagen. Zahlreiche Geschäftsteile und kleine Landwirthschaften gehören zu seinen Opfern. \* **Cöthen,** 23. Oktober. Daß man bei Abfassung eines Testaments recht genau die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches beachten muß, beweisen die heutigen Verhandlungen des Gemeinderathes. Der unlängst hier verstorben Herr Alexander Gönthardt hat fast ein ganzes Vermögen Alexanderbesitzern der Stadt vermacht. Das Testament aber ist, wie sich jetzt herausstellt, ungültig, da in demselben zwar Monat und Jahr, nicht aber der Tag der Ausstellung angegeben ist. Nachweislich ist noch ein älteres Testament aus dem Jahre 1888 mit einseitig herbeigeholtem Datum 1899 vorhanden, welches die Stadt ebenfalls zur Erbin einsetzt und welches gültig ist. Die Stadtvertretung beschloß heute, die Erbschaft nach jenem alten Testament anzutreten. Während nach dem neuen, ungültigen Testament die Stadt zur Erbauung eines Siechenhauses verpflichtet war, kann sie nach dem alten Testament die Erbschaft mit zur Erbauung eines neuen Rathhauses oder zu irgend einem miltthätigen Zwecke verwenden. Sie hat also die freieren Spielraum, muß aber auch die 10.000 M. betragende Erbschaftsteuer zahlen. Nach dem ungültigen Testament betrug die Summe der Legate 27700 M., nach dem gültigen 34700 M. Befonders fände, der einseitig kommen einige Vermögen, denen im neuen, ungültigen Testament je 5000 M., im alten dagegen nur je 2000 M. zugebacht sind. Der Testamentsvollstreckere hingegen wird mit dem Ausgange der Dinge wohl zufrieden sein, da er nach dem gültigen Testament 9000 M. erhält, während ihm im anderen Falle nur 3000 M. geworden wären. \* **Halle,** 23. Okt. Aus der Versteigerungsanstalt in Wabern Reg. Kassel waren vorgetrieben fünf jagdliche Entschöner. Gensdarmen nahmen die Verfolgung auf und erwischten gestern Nachmittag einen der Ausreißer in Oberdorf. Ein anderer suchte seinen Verfolgern durch einen hüben Sprung in die Schwalm zu entgehen, in deren Wasser er den Tod fand. Die übrigen Jagdthiere konnten nachts gegen 11 Uhr in einem Strohhause bei Jösberg festgenommen werden. \* **Würgburg,** 24. Okt. In Sendelbach erstanden zwei Knaben im Alter von 5 und 7 Jahren, welche, als sie allein zu Hause waren, auf dem Dachstuhl Feuer angezündet hatten. Sie wurden als verlorene Lämmer aufgefunden. **Goldfunde in Deutsch-Ostafrika.** Ueber die Goldfunde der unter der Führung Wilhelm Janets arbeitenden Itangi-Expedition macht die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ vom Mitte September eingehende Mittheilungen. Janet hat zwei deutsche Bergleute zur Seite. Er hat sein ständiges Hauptlager am Oberlauf des Kironaflusses in Ilfura aufgeschlagen, woselbst auch ein Laboratorium zur Untersuchung der Quarze errichtet ist. Nach Ueberwindung großer Strapazen wurden auf dem Framba-Plateau bei Einschlagungen von etwa 30 Metern zwei reichhaltige Hüfte entdeckt. Das Resultat der näheren Untersuchung des Gesteins war überraschend günstig. Die beiden Hüfte (Ost- und Westhüfte genannt) liefern in ihrem Quarz pro Tonne dasselbe Quantum Gold wie die reichsten Hüfte in Transvaal. Zur weiteren Prüfung und offiziellen Feststellung des Goldgehaltes der Tonne Quarz trifft demnächst ein geologischer Sachverständiger in der Kolonie ein, dessen Urtheil über den Werth der in Deutsch-Ostafrika entdeckten Goldbriffe auch Diegenischen betreten werden, welche sich bisher der Erkenntnis über den Reichthum und die Zukunft des Schutgebietes verschlossen haben. Janet will die für seine Unternehmen höchst wichtige Transportfrage vorläufig durch Heranziehung von Büren mit ihren Ochsenkarren lösen, denn es wird nimmehras Heranzufahren der Maschinen, Stampferwerke und der vielen anderen Bergwerksutensilien in Frage kommen. **Zeitgemäße Betrachtungen.** „Ein Lied vom Velteln!“ Heut finz ich ein frühliches Veltelmanslied, — hell klingt es hinaus in die Rande,

— das Betteln, sofern es in Ehren geschieht, — gereicht noch Niemand zur Schande! — Was täglich erbettelt wird, ist ganz enorm, — es betteln die Menschen in mancherlei Form — sie betteln im bunten Getriebe — um Gold und um Gunst und um Liebe! — Der Bettler am Wege, in Elend und Noth — das Anflitz voll Furchen gegraben, — er bettelt in Sorgen ums tägliche Brot — er bettelt um kleinliche Gaben; — es bettelt dagegen um Beifall und Gunst — der Sängler, der Dichter, der Jünger der Kunst, — sie betteln im besseren Kreise — natürlich in besserer Weise! — Es bettelt der Jüngling, es bettelt die Maid, — sogar in den glücklichsten Tagen, — es haben die Damen vor längerer Zeit — schon „Bettel-UMBÄNDER“ getragen — doch wenn man im Sommer mal länger verweilt — dann melden die Bettler sich furchtlos und dreist — drauf schickt man theils ungen, theils gerne — dem Bettler den „Gruß aus der Ferne“! — In theureren Zeiten, wo Sorge und Leid

— die ärmeren Häuser durchstreifen, da sieht man, wie Viele aus Bohlhängelei — für Andre zum Bettelstab greifen; — der meinte es gut, der das Betteln erlarn, — Bazare, Kollekten veranstaltet man — auch pflegt man das Betteln zum Besten — der Armen auf glänzenden Festen! — Jüngst zogen drei Bettler wohl über das Meer — drei wackere, werthe Gestalten — sie nannten sich „Bettler“, es ward ihnen schwer — des saueren Amtes zu wachen, — die einstmals dem Tode ins Auge geschaut — mit schweriger Aufgabe sind sie betraut, — sie lernten sich selber besorgen — und würdig in's Herbst sich fügen! — Und als sie erschienen auf deutschem Gebiet, — da klang es unzählige Male, — da brauste es mächtig in Wort und in Lied: — „Gott segne die drei Generale!“ — Da blickten die selben so feurig und hell, — zum Lorbeerbaum wurde der Bettelstab schnell, — er grünte und mit ihm blüht weiter — die Hoffnung im Herzen! — Ernst Feiter.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**  
\* **Buenos Aires**, 24. Oktober. Durch einen orkanartigen Sturm wurden in der Stadt Diamante, Provinz Entrerios, etwa 100 Gebäude zerstört, wobei ungefähr 15 Personen getödtet und viele verletzt wurden. Mehrere Fahrzeuge sind auf dem Paranaflusse gesunken. Auch aus Rogoya und anderen Orten wird Sturmshaden gemeldet.  
**Zur Aufklärung!**  
Durch verschiedene Anfragen seitens meiner werthen Kundenschaft veranlaßt, theile ich dem übrigen Theile derselben mit, daß es mir gar nicht einfallen ist, meine Preise für molene Strickgarne auch nur um einen Pfennig zu erhöhen. Es scheint immer noch nicht genügend bekannt zu sein, daß ich mit 150 gleichen, zum Theil bedeutend größeren Geschäften in ebensoviele über ganz Deutschland vertheilten Städten meine Einfäufe gemeinschaftlich mache, wodurch mir für alle Artikel der nur durch billigte Einkauf garantiert wird. So sind beispielsweise in Wollgarne weit über 100 000

Pfund zur Zeit des niedrigsten Standes billig abgeschloffen. Es ist wohl ganz überflüssig, unter solchen Verhältnissen noch über Preiswürdigkeit zu reden, da solche überhaupt selbstverständlich ist. Der von Jahr zu Jahr sehr steigende Konsum gerade in meinen Wollgarnearten beweist am besten die Vorzüglichkeit derselben und empfehlen sich selbst.  
Meine Knotenmarken, welche am Plage nur vom mir gebracht werden können, ertheilen sich schon solcher Beliebtheit, daß es sich erübrigt, noch viel Besäme dafür zu machen; dasselbe gilt auch von meinen übrigen Spezialmarken, für welche ich ebenfalls den Alleinverkauf erworben habe. Um die Knotenmarken — meine Stapelqualitäten — auch dem übrigen Publikum bekannt zu machen, werde ich an alle diejenigen Käufer, die es wünschen, nächsten Sonntag in der Zeit von 9 bis 11 Uhr kleine Probepackete gratis vertheilen und ich bin fest überzeugt, daß jede Probe als preiswerth und vorzüglich anerkannt werden wird.  
G. Brandt, Gotthardtstr. 13.  
\* **Zur gef. Beachtung.** Der vorliegenden Nummer ist ein Prospekt des „Mittel- und Ost-Deutschen Verlags“ beigegeben, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

# Warum soll man Rathreiners Malzkaffee verwenden?

Weil er als Zusatz zum Bohnenkaffee diesen weitaus bekömmlicher macht und dem Getränk einen milden, besonders angenehmen Geschmack verleiht. Das ist tausendfach erwiesen und von allen erfahrenen Hausfrauen anerkannt.

**Tanzstunden-Fächer, Feder-Fächer**  
in weiß, grau, schwarz, in nur eleganten Neuheiten, größte Auswahl, empf. die Schirmfabrik  
**F. B. Heinzel,**  
Halle, Leipzigerstr. 98.  
Schirm-Bezüge in 1 Stunde. Reparaturen sofort.

**Vogelmilben Bogelläuse**  
verhütet und hält dem Bauer fern  
**Büchners präparirter Vogelsand.**  
Bei regelmäßigem Gebrauch des in seinen Wirkungen unübertroffenen  
**Vogelsandes**  
werden Jucken der Haut, Abmagerung, Anlust im Singen und schlechtes Aussehen im Gefieder vollständig gehoben. Nur acht zu haben bei den Firmen  
**Anton Welzel, Dompfatz 10.**  
**Wilh. Kiesslich, Fr. Franz Herrfurth, Carl Eckardt.**

**Als Verlobte**  
empfiehlt es sich in erster Linie, der renommirten und bekannten  
**Möbelfabrik von**  
**Gebr. Kroppenstedt**  
Halle a. S., gr. Märkerstr. 4, einen Besuch abzustatten, wo ständig komplette Wohnungseinrichtungen in der Preislage u. M. 500 b. 2000 aufgestellt sind.

**Jagd-Gamaschen**  
empfehlen  
**Hildebrandt & Rulfes,**  
Tuchhandlung. — Maassgeschäft für feine Herrenkleider.

**Tanzunterricht.**  
Der Kursus für die **Abend-Abtheilung** beginnt **Dienstag, den 28. Oktober** für Damen 5 Uhr, für Herren 8 Uhr in der **Reichsfron.** Anmeldungen werden zu jeder Zeit in meiner Wohnung, Poststraße 8b, gern angenommen.  
**Wilhelm Hoffmann,**  
2423

Probieren Sie, bitte, meinen garantiert reinen  
**Cacao**  
deutschen und holländischen Ursprungs, den ich in allen Preislagen führe,  
**1/4 Pfund von 38 Pf. bis 1 Mk.**  
Ferner empfehle ich: (2888)  
**Thee, Biscuits, Caces, Confitüren, Bonbonieren, Atrappen, Chinawaaren**  
**Friedrich Lichtenfeld,**  
Zuh.: **Gustav Benner,**  
Gartenplan Nr. 7.

Verbessert mit  
**Maggi's**  
Suppen, Saucen u. Gemüse  
**Leiterwagen**  
in kräftiger Waare und allen Größen, blau oder eisenfarbig lackirt, sowie auch rothe, die sogenannten **harten Gebirgswagen,**  
empfiehlt zu billigsten Preisen (2186)  
**Otto Bretschneider,**  
Eisenw.-Handlg., Al. Ritterstraße.

Empfehle in großer Auswahl  
**email. Kochgeschirr**  
zu billigsten Preisen.  
**K. Becher, Schmalstr. 29.**  
**900,000 Mark** von 3 1/2 % an in getrennten Posten auszuliefern. Anträge sub A. P. 314 an **Rud. Mosse, Magdeburg,** erbeten.

**Kunstausstellung**  
im hiesigen Schlossgarten-Salon.  
Geöffnet: **Sonntags von 11 bis 2 Uhr** und **Wittwochs von 2 bis 4 Uhr.** Eintrittspreis für Nichtmitglieber 20 Pf. (3331)  
**Der Vorstand.**

**Automaten-Füllungen**  
für jeden Automat passend, empfiehlt  
**Otto Elbe jun.**  
**Stahlpanzer-Geldschranke,**  
feuer- und fuzsicher, (255) themit und diebesicher,  
**J. E. Pehold, Geldschrankfabrik Magdeburg.**  
Preise äußerst billig. Illustrierte Kataloge kostenfrei.

**1 Kartoffelschneldämpfer,**  
ca. 3 Ctr. fassen, noch nicht gebraucht, ist umständelhalber sehr billig zu verkaufen. Werthe Adressen befördert die Exped. d. Bl. (2501)  
Wegen Räumung eines Grundstückes verlaufe ich  
**ca. 150 Stück Birnbäume** in sehr guten Sorten äußerst billig.  
**Carl Maygatt, Weinberg Nr. 2.**

**Schuhwaaren**  
zu billigsten Preisen, sowie Reparaturen schnell u. billigt. (2057)  
**Hermann Körner, Al. Ritterstr. 2**

**Udfergrundstücke**  
werden in jeder Höhe von 3 1/2 % an befohen. Näheres durch (2334)  
**H. Silberberg, Banngeschäft, Galberstr.**

Anfertigung nach Maass. Auswahlsendungen sofort.  
**Spezial-Corset-Fabrik Bernh. Häni,**  
Halle a. S., Schmeerstr. 2.  
Täglich Eingang nur erster Neuheiten.  
Empfehle den geehrten Damen mein  
**grosses Lager eleg. sitzender Corsets:**  
„Gerade Form“, Corset „Hip Spring“, „Frackcorsets“, Brüsseler Corsetten Marke P. D. Damen-Corsets von 1.00 an, Kinderleibchen von 75 Pf., Corsets mit Spiralfedern von 3.00 an, Gürtelcorsets, Mieder, Sportcorsets, Corsetfedern, Fischbein, Uhrfedern, Senkel.  
Bequeme Anproberäume. Punkt. freund. Bedienung.

**Schuhwaaren**  
aller Art, — große Auswahl.  
**R. Schmidt, Seitenbentel 2.**  
Das  
**Barterre-Vogis**  
im Hause Weissenfeller Straße 5, sowie die 1. Etage Weissenfeller Straße 3 sind zu vermieten und zum 1. Oktober a. c. zu beziehen. Näheres Markt 31, im Contor. (2220)

**Wohnungen**  
in verschiedenen Größen und Preislagen zu vermieten, für 1. April zu beziehen. Zu erfragen  
**gr. Ritterstraße 17, part.**  
Gut möblirtes  
**Wohn- und Schlafzimmer**  
zum 1. November zu vermieten.  
**Lindenstraße 11.**  
Für Eltern 1903 suche einen  
**Lehrling**  
unter günstigen Bedingungen.  
**Otto Bretschneider,**  
Eisenwaarenhandlung. (2553)

**Welt-Panorama.**  
**Der Harz** in Eis und Schnee.  
Das Winter-Sportfeld in St. Andreasberg. Nächste Woche:  
**Der König von Italien** in Berlin.

**Armin und Thusnelda.**  
Der Spielplan wird wie folgt abgeändert:  
**Sonntag, den 26. Oktober cr.,** Nachmittags 4 Uhr.  
**Vorstellung für Kriegervereine und auswärtiges Publikum.**  
**Sonntag, den 26. Oktober cr.,** Abends 8 Uhr.  
**Allgemeine Vorstellung.**  
**Montag, den 27. Oktober cr.,** Abends 8 Uhr.  
**Allgemeine Vorstellung.**  
**Mittwoch, den 29. Oktober cr.,** Nachmittags 4 Uhr.  
**Schüler-Vorstellung.**  
Der **Billetverkauf** findet am **Sonntag, d. 26. Okt. cr.,** in der **Kaiser Wilhelms-Halle** statt.

**Stadttheater Halle a. S.**  
**Sonntag, den 26. Okt. 1902,** Nachm. 3 1/2 Uhr.  
**Alt-Heidelberg.**  
Abends 7 1/2 Uhr.  
**Die Geisha.**

**Neues Theater.**  
Nachm. 3 1/2 Uhr:  
**Ueber den Wassern.**  
Abends 8 Uhr:  
**Busch u. Reichenbach.**

Neue grosse Sendung hervorragend schöner  
**Damen-Jackets, Paletots,  
 Kragen u. Golfcapes**

gehen soeben ein und empfehle solche zu sehr billigen Preisen.

(2490)

**Durch Uebernahme ganzer Restläger ganz besonders vortheilhafte Gelegenheitskäufe.**

Nur letzte Neuheiten. — Erprobte solide Qualitäten. — Jede Abänderung kostenlos.

**Otto Dobkowitz, Merseburg.**

Wegen Vergrößerung meines Maas-Geschäfts  
**Großer Ausverkauf.**

Billige Einkaufs-Gelegenheit.

Wegen vollständiger Aufgabe der Confection stelle ich mein ganzes Lager

**fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe** zu fetten billigen Preisen zum Ausverkauf. (2530)

**Hermann Wassermeyer,**  
Seitenbeutel II.

Überall erhältlich! **Brennspiritus Marke „Herold“** in Patentflaschen mit Originalverschluss.  
**Original-Literflasche 90** Volumen-Prozent **27 Pf.** excl. Glas (**95 Vol. % 30 Pf.** excl. Glas).

**Spiritus-Glühlicht-Lampen.** Vorzügliches billiges Licht für Innen- und Aussen-Beleuchtung. Einfach in der Behandlung. Blakt und riecht nicht! Brenner auf jede normale Petroleum-Lampe aufzuschrauben. Compl. Tisch-Lampen von Mk. 3,80 an.  
**Hand- und Herd-Kocher.** Bedeutende Heizkraft bei geringem Spiritusverbrauch infolge Ver- gasung des Brennstoffes. Praktisch, reinlich und sparsam. In allen Ausstattungen und Preislagen, von Mk. 0,50 an.  
**Bügeleisen.** Einmal angeheizt, wozu 10 Minuten erforderlich, dauernd gebrauchsfähig. Reinliches und schnelles Bügeln. Kein Rauch! Keine Asche! Keine schädlichen Gase! In allen Grössen und Eormen, von Mk. 7,50 an.  
**Heizöfen.** Sofortige Hitze-Entwickelung! Geruchlos! Transportabel!  
**Frisir-Apparate** für flüssigen und festen Spiritus.

Sämmtl. einschlägigen Apparate der Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H. Berlin W. 8, sind zu beziehen in Merseburg durch:  
**Otto Bretschneider, Emil Pursche, Carl Heber, H. Müller jr., H. Elbe jr.,**  
 oder direkt durch das **Ausstellungs- und Verkaufslokal der Spiritus-Ver- waltungs-Gen., E. G. m. b. H., Halle, Leipzigerstr. 43.** (2446)

Gesellschafts-, Hochzeits-, Jagd-,  
**Einladungskarten,**  
 Verlobungs-, Hochzeits-, Familien-  
**Anzeigen,**  
 deutsche u. französische Spielkarten,  
 Visitenkarten, Menus- u. Tischkarten,  
 Tischführkarten,  
 Tischläufer, Tortenpapiere,  
 Topfmanschetten,  
 Lampen- und Kerzenschirme  
 empfiehlt in modernster Ausführung  
**Otto Werner, Burgstr. 4.**

**Amerikanische Kopfwäsche.**

Empfehle besonders „Rückwärtswäsche“ (siehe Abbildung links.)

Neuester  
**Haar-  
 Trocken-  
 Apparat.**

Schnelles an-  
 genehmes  
 Trocknen.  
 Keine Gefäl-  
 tungsfahr!



Dieselbe  
 bietet größte  
 Annehmlich-  
 keit und  
 Sauberkeit  
 beim  
 Gebrauch.

Frisiren in und ausser dem Hause.

**Franz Wahren, Herren- und Damen-Frisier,**  
2552) Merseburg, Dom 1.

**Arbeitsburschen**

für dauernde Stellung gesucht.  
2512) **Fried. Dietrich.**

**Wie neu**

werden alte Emaille Sachen mit  
**Emaille Reiniger, Pat. 25. Pfg.**  
**Frau Auguste Berger, Entenpl. 6.**

**Täglich Eingang von Neuheiten**  
 in  
**Damen- und Kinder-Konfektion,**  
 Kleiderstoffen und Seidenwaren.  
 Nur aussergewöhnliche Neuheiten in allen Preislagen von dem  
 einfachsten bis zum hochelegantesten Genre.  
**Theodor Rühlemann,**  
 Halle a. S., Leipzigerstrasse 97.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Paris 1900: Grand Prix  
**R. WOLF** MAGDEBURG-  
 BUCKAU.  
 Brennmaterial ersparende  
**LOCOMOBILEN**  
 mit ausziehbarer Röhrenkessel  
 von 4-300 Pferdekraft,  
 dazugehörige und zuverlässigste  
 Betriebsmaschinen für  
 Industrie u. Landwirtschaft  
 Ausziehbarer Röhrenkessel  
 Centrifugalpumpen,  
 Dreschmaschinen beste Systeme.  
 Vertreter: Hermann Gerke, Erfurt, Scharnhorststr. 22.

**Vermessungs-Bureau**  
 Merseburg,  
 Salla'sche Strasse 35.  
 Da ich als Landmesser staatlich  
 geprüft und vereidigt bin (allge-  
 meiner Staatsdienereid), so bin ich  
 berechtigt, **Fortschreibungs-, Ver-  
 messungs-Arbeiten** behufs Be-  
 richtigung des Katasters, sowie  
**Grenzregulirungen bei Strei-  
 tigkeiten** auszuführen (eventuell  
 kann ich als gerichtlicher Sachver-  
 ständiger vernommen werden). Auf-  
 träge werden **sofort** erledigt. (2507)  
**Der vereidigte Landmesser.**  
 Frenzel.

**Markt 23** ist die größere  
 Hälfte der  
 zweiten Etage zu vermieten und  
 zum 1. Januar 1903 zu beziehen.  
**Zeitungs-Matutatur**  
 zu haben in der  
**Kreisblatt-Druckerei.**

Für die Redaction verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

